

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 79 (1975)
Heft: 1-2

Artikel: Zum Jahresbeginn
Autor: ME
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Jahresbeginn

Liebe Leserinnen,

in der ersten Nummer dieses Jahres möchten auch wir an den 100. Geburtstag von *Albert Schweitzer* erinnern. Wir bringen keinen ausführlichen Beitrag über sein Leben und Wirken (In Presse, Radio und Fernsehen haben wir viel Schönes über diesen wahrhaft grossen Menschen, Denker, Arzt und Musiker gelesen, gehört und gesehen.). Statt einer kleinen Betrachtung zum neuen Jahr haben wir einige Worte von Albert Schweitzer ausgewählt, die uns ins 1975 hinein begleiten sollen. *«Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.»* Bemühen wir uns deshalb um diese Herzlichkeit, denn der Urwalddoktor sagt: *«Das Schönste ist doch, dem Mitmenschen alles so leicht wie möglich zu machen.»* Diese Nummer enthält vorwiegend praktische Beiträge, nämlich: *«Der Schneemann»* von Agnes Liebi und ein *Frühlingsspiel* von Liselotte Traber.

Wir freuen uns, unsern Leserinnen auch etwas Neues bieten zu können. Unter dem Titel *«Aus der Praxis»* werden wir in jeder Nummer dieses Jahres kleinere oder grössere Beiträge bringen. In der vorliegenden Nummer erzählt die Verfasserin des Frühlingsspiels — dasselbe hat sie vor vielen Jahren niedergeschrieben —, wie sie heute mit ihren Schülern *Theaterspiele aus dem Stegreif* erarbeitet, zur Freude der Kinder und deren Eltern. ME

Der Schneemann

Liebe junge Kolleginnen,

auch wir älteren, erfahrenen Lehrerinnen sind dauernd auf der Suche nach Geschichten, die wir unseren Schülern erzählen oder vorlesen können, die sie selbständig zu lesen imstande sind, die sich unterrichtlich auswerten lassen. Darf ich Sie an den dänischen Dichter *Hans Christian Andersen* erinnern, der vor hundert Jahren, am 4. August 1875, in Kopenhagen gestorben ist? Vielleicht wenden Sie ein, Andersens Erzählungen und Märchen seien gar nicht eigentliche Kinderliteratur. Dazu meint der Dichter: *«Ich greife nach einer Idee für die Älteren — und erzähle dann den Kleinen, während ich daran denke, dass Vater und Mutter mit zuhören, und denen muss man auch etwas für den Gedanken geben.»*

Für mich steht fest, dass es Andersen immer wieder gelingt, erzählend hineinzuschlüpfen in Tiere, Pflanzen, leblose Dinge. Ihnen allen leiht er seine Worte. Sie beginnen zu reden in der Sprache, die versteht, wer ein Stück echter Kindlichkeit sich zu bewahren vermochte. Andersen schöpft aus den Quellen seiner Erfahrung; er weiss, *«dass aus dem Wirklichen gerade die wundersamsten Märchen spriessen»*.